

# Wem gehört Jerusalem?

Als ich mich auf dieses Thema vorbereitete, kam ich zunächst nur dazu, die Überschrift zu schreiben. Später setzte ich mich dann wieder an meinen PC und fand auf dem Monitor eine Antwort auf diese Frage, die meine Frau inzwischen aus Jux daruntergesetzt hatte: "Mir nicht."

So einfach will ich es mir aber heute abend nicht machen. Als Einführung zitiere ich zunächst aus dem Buch "Jerusalem - Spielball der Völker" von Dave Hunt (S. 1):

In der heutigen Welt gibt es Städte, die für ihre strategische Lage, ihre Größe, ihre klimatischen und natürlichen Ressourcen oder ihre industriellen und wirtschaftlichen Leistungen berühmt sind. Jerusalem weist keinen dieser Vorzüge auf. Und doch gibt es auf der ganzen Welt keine andere Stadt, die besser bekannt ist oder von derart vielen Menschen aus allen Ländern und Religionen so innig geliebt wird. Und sicherlich gibt es keine Stadt, die für den Weltfrieden eine größere Bedeutung hätte.

Man braucht wohl kaum in Frage zu stellen, daß der Frieden der Welt vom Frieden Jerusalems abhängt. Diese erschreckende Tatsache wird heute von der UNO anerkannt, denn ihre Mitglieder nehmen jede Bemühung auf sich, einen gangbaren Weg zu einem dauerhaften Frieden zwischen den Arabern und Juden in Palästina zu finden, und anscheinend haben sie dabei bereits bedeutende Fortschritte erzielt. Was die Gegenwart betrifft, steht die Frage um *Jerusalem* jedoch noch auf der Kippe und wird der entscheidende Faktor für den Weltfrieden sein. Jerusalem nimmt unter den Städten der Welt tatsächlich eine einzigartige Stellung ein, sowohl von ihrer Geschichte her als auch bezüglich ihres gegenwärtigen und zukünftigen Einflusses auf den Rest der Welt.

Der in Jerusalem lebende Journalist Rainer Schmidt schrieb dazu in der evangelikalen Zeitschrift Factum 1/2000:

In Psalmen, Liedern und Gebeten kommt die Sehnsucht und eine überschwängliche Freude über Jerusalem zum Ausdruck. «Zehn Mass Schönheit hat Gott der Welt gegeben, neun Mass davon erhielt Jerusalem und ein Mass die übrige Welt», steht im Talmud. Der Satz geht jedoch weiter: «Gott gab auch zehn Mass Leiden der Welt, neun Mass davon erhielt Jerusalem und ein Mass die übrige Welt.»

In der Zeitschrift der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel, Fundamentum, schrieb Prof. Dr. Samuel Külling in Nr. 4/2000 auf S. 4:

Warum bleibt diese Stadt durch die Jahrtausende bedeutsam? Jerusalem ist nicht besonders gross, liegt weder an einem Fluss wie Babylon, Theben, Rom oder Memphis, noch am Meer wie Tyrus, Sidon oder Alexandrien. Der grosse Verkehrsweg zwischen Kleinasien und Ägypten führt nicht über Jerusalem. Jerusalem ist durch all die Jahrtausende immer wieder belagert und umkämpft, zerstört und wiederaufgebaut worden. Was ist das Geheimnis der Bedeutsamkeit dieser Stadt?

Rainer Schmidt beantwortet diese Frage:

... ein Geheimnis rankt sich um die Stadt auf den Bergen Israels, um Jerusalem, um Jeruschalajim. Es ist die Stadt Gottes, der Ort, den der Allmächtige sich auf Erden erwählt hat, wo sich ein Grossteil der in der Bibel berichteten Ereignisse zutrug und wo sich göttliche Heilsgeschichte erfüllte.

Unsere Frage ist jedoch eine andere: **Wem gehört Jerusalem?**

### **Übersicht:**

Die Geschichte Jerusalems  
Der islamisch-arabische Anspruch auf Jerusalem  
Der "christliche" Anspruch auf Jerusalem  
Der jüdische Anspruch auf Jerusalem  
Was sagt die Bibel dazu?

## **Die Geschichte Jerusalems**

In der Steinzeit war der Ort, an dem sich heute die Stadt befindet, bereits besiedelt. Im 5. Jahrtausend vor Christus wurden die Ureinwohner durch Kanaanäer vertrieben. Diese waren ein Mischvolk, das hier vor allem aus den Jebusitern bestand.

Im 15. Jahrhundert v. Chr. begann eine Zeit der ägyptischen Herrschaft (Eroberung durch Thutmosis III.)

Ca. 1050 v. Chr. wurde die Stadt durch König David erobert, der sie zur Hauptstadt Israels machte. Chaim Weizmann, Israels erster Staatspräsident, soll dazu einmal gesagt haben: "Jerusalem war die Hauptstadt unseres Landes, als London noch Sumpfland war."

587 v. Chr. wurde Jerusalem durch die Babylonier erobert; damit begann die babylonische Gefangenschaft der Juden. Das Alte Testament zeigt deutlich, daß dies Gottes Strafe für den jahrhundertelangen Ungehorsam seines Volkes Ihm gegenüber war.

538 v. Chr. durften die Juden dann nach Jerusalem zurückkehren, und in 536 - 516 v. Chr. bauten sie den Tempel wieder auf.

Am 25.12.167 v. Chr. geschah etwas für die Juden unsagbar Schreckliches: der griechische Herrscher Antiochus Epiphanes entweihte den Tempel. Nach dem Makkabäeraufstand konnte er dann im Jahre 165 v. Chr. aber wieder geweiht werden.

Der Römer Pompejus der Große nahm Jerusalem im Jahre 63 v. Chr. ein und zerstörte dabei den Tempel. Damit begann die lange Zeit der Römerherrschaft. Unter Herodes dem Großen wurde der Tempel in großer Pracht wieder aufgebaut.

Nachdem die Juden im Jahre 66 n. Chr. erfolglos versucht hatten, die Herrschaft der Römer abzuschütteln, eroberte Titus Rom im Jahre 70 und zerstörte dabei erneut den Tempel. Einige Jahrzehnte später kam es wieder zu einem Aufstand der Juden, diesmal unter Simon Bar Kochba, der ebenfalls blutig niedergeschlagen wurde. Im Jahre 135 wurde daraufhin Jerusalem zu einer heidnischen Stadt gemacht. Sie wurde wieder aufgebaut und Aelia Capitolina genannt, und alle Juden wurden aus ihr verbannt. das blieb so bis Anfang des vierten Jahrhunderts.

Unter Kaiser Konstantin wurde das Christentum Staatsreligion im römischen Reich; damit begann die "christliche" Herrschaft über Jerusalem.

614 wurde die Stadt durch die Perser erobert und zerstört (König Chosrau II. Parvis). Vierzehn Jahre später eroberte der byzantinische Kaiser Heraclius sie zurück und baute sie wieder auf.

637 nahm Kalif Omar I. Jerusalem ein. Das war der Beginn der muslimischen Herrschaft über Jerusalem. 691 wurde der Felsendom auf dem Tempelplatz errichtet. Sk Külling schreibt dazu:

... wie dies der Islam überall zu tun pflegt, indem er die Erinnerung an jüdische oder christliche Kultstätten (Synagogen oder Kirchen) auszulöschen pflegt (S. 5).

In den Tagesnachrichten, die die christliche Organisation "Nachrichten aus Israel" per E-Mail versendet, las ich am 30.01.2001 folgende Meldung dazu:

» Kein Frieden ohne Rückgabe aller Gebiete  
Palästinenserchef Arafat und der ägyptische Präsident Mubarak erklärten in einem Fernsehinterview, in dem sie sich sieben Tage vor den Wahlen direkt an die Israelis wandten, daß es keinen Frieden geben wird, wenn Israel sich nicht 100%ig aus allen 1967 eroberten Gebieten zurückzieht, und sagten, **daß der Tempelplatz eher den Kreuzfahrern zustehe als den Juden, weil die Juden dort nie waren. ...**

Juden und Christen wurden aber geduldet bis ins 11. Jahrhundert, als die Türken die arabische Herrschaft ablösten. Im Rahmen der Kreuzzüge kam es dann 1099 zu Eroberung durch die Kreuzritter unter Gottfried von Bouillon.

Im Jahre 1187 gelang die muslimische Rückeroberung durch Saladin, der Jerusalem unter ägyptische Herrschaft stellte. 1517 eroberten osmanische Türken unter Selim I. die Stadt. Sie konnten sie jahrhundertlang halten, bis im ersten Weltkrieg die britische Herrschaft begann.

Inzwischen wanderten immer mehr Juden aus aller Welt nach "Palästina" ein. Als 1948 der Staat Israel gegründet wurde, wurde die Stadt von der UNO aufgeteilt. Der Nachbarstaat Jordanien bekam die Altstadt (Ostjerusalem), und Israel wurde der westliche Teil zugesprochen. Im Sechstagekrieg 1956 nahmen die Israelis dann aber auch die Altstadt ein. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

1980 wurde dann die ganze Stadt an das israelische Staatsgebiet angegliedert und zur Hauptstadt Israels gemacht (was aber von den meisten Staaten der Welt nicht anerkannt wird). Die Knesset, das israelische Parlament, verabschiedete ein Gesetz, das Jerusalem als "ewig und unteilbar" erklärte<sup>1</sup>

## Jerusalem heute

Jerusalems Altstadt ist in einen armenischen, einen christlichen, einen jüdischen und einen muslimischen Teil untergliedert und von einer aus dem 16. Jahrhundert stammenden, bruchstückhaft erhaltenen Stadtmauer umgeben. Im christlichen Teil liegt das *Neue Tor*, an der Grenze zum armenischen Teil im Südwesten das *Jaffa-Tor* und zum muslimischen Teil im Norden das *Damaskus-Tor*. Der muslimische Teil im Nordosten der Altstadt enthält das *Herodes-Tor*, das *Stephans-Tor* und das *Goldene Tor*, das auf dem Ölberg mit dem Garten *Gethsemane* liegt. Im jüdischen Teil (Südosten) liegt das *Zion-Tor* (südlich davon: Berg *Zion* und das Grab *König Davids*). Um die Altstadt herum liegt die Neustadt, die sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt hat. Sie erstreckt sich über die umliegenden Hügel bis in die Wüste. Ihre breiten Straßen und die modernen Wohn- und Geschäftsgebäude bilden

---

<sup>1</sup> Dave Hunt, S. 37

einen starken Kontrast zu den engen Gassen und ärmlichen Behausungen der Altstadt. Die Einwohnerzahl beträgt etwa 567 000.<sup>2</sup>

### **Wem gehört Jerusalem?**

Die Altstadt ist den Christen heilig, da sie der Ort der Leidensgeschichte, Kreuzigung und Auferstehung von Jesus Christus ist. Den Juden ist sie als Hauptstadt des ersten jüdischen Königreiches heilig. Für die Muslime ist die Altstadt heilig, weil hier der Prophet Mohammed gen Himmel aufgefahren ist.<sup>3</sup>

Genau das ist das Problem!

### **Der islamisch-arabische Anspruch auf Jerusalem**

Palästinenserpräsident Arafat hat 1994 zusammen mit dem damaligen israelischen Premierminister Yitzchak Rabin den Friedensnobelpreis erhalten, nachdem er "das Recht Israels, in Frieden und Sicherheit zu existieren," anerkannt hatte.<sup>4</sup> Daß das nicht mehr als ein Lippenbekenntnis war, hat er durch zahlreiche gegenteilige Äußerungen seitdem immer wieder bewiesen - z.B. noch zehn Jahre später, als er Ende Juli 2004 Führer der Terror-Organisation Fatah dazu aufforderte, den Kampf fortzusetzen, bis "Jerusalem befreit" sei. "Alle, nah und fern, sollen wissen, dass dieses Land das Land des palästinensischen Volkes ist, ob sie es wollen oder nicht". Die Palästinenser würden sich nur vor Allah beugen. Siewürden den Kampf so lange fortsetzen, bis "eines unserer Kinder die palästinensische Flagge auf den Mauern, Minaretten und Kirchen Jerusalem hißt".<sup>5</sup>

Mir scheint, daß von arabischer Seite ein doppelter Anspruch auf das Land und die Stadt erhoben wird: ein **nationaler** Anspruch (die Araber besaßen das Land, bevor die Juden zurückkamen) und ein **religiöser** Anspruch.

Dave Hunt, S. 8/9:

Für die Araber ist es eine empörende Vorstellung, daß Gott den Juden Palästina verheißen hat und sich diese Verheißung heute erfüllt. Für fundamentalistische Muslime bedeutet das Gotteslästerung. Die Begriffe Palästina oder Kanaan kommen zwar nicht im Koran vor, doch der Islam lehrt, dieses Land gehöre nicht den Juden, sondern den Arabern. Deshalb stellt die ganze Existenz Israels und vor allem dessen Kontrolle über Jerusalem für den Islam eine unannehmbare Beleidigung dar. Nur durch die Vertreibung der Juden aus Palästina könne die arabische Ehre wiederhergestellt werden.

Mohammed lehrte, der Islam sei an die Stelle des Judentums und des Christentums getreten.<sup>6</sup> Er sah sich ja als die abschließende Offenbarung Gottes. Von daher ist es nur logisch, daß aus islamischer Sicht die Verheißungen des Alten Testaments an Israel nicht mehr gelten, jedenfalls nicht für die Juden.

---

<sup>2</sup>"Jerusalem", *Microsoft® Encarta® 98 Enzyklopädie*. © 1993-1997 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

<sup>3</sup>"Jerusalem", *Microsoft® Encarta® 98 Enzyklopädie*. © 1993-1997 Microsoft Corporation.

<sup>4</sup> Israelnetz.de - Newsletter vom 30.07.2004, <http://www.israelnetz.de>

<sup>5</sup> Israelnetz.de - Newsletter vom 30.07.2004, <http://www.israelnetz.de>

<sup>6</sup> Hunt S. 78

Der islamische Anspruch auf Jerusalem beruht aber zusätzlich insbesondere auf der Lehre, im Felsendom sei der heilige Ort, an dem Mohammed in den Himmel aufgefahren sei.

Was ist zu diesen Argumenten zu sagen?

Es haben immer Araber im Land gelebt (aber auch Juden!), aber seit 1000 Jahren nicht mehr unter arabischer Herrschaft. Eine israelische Publikation geht sogar noch weiter:

1878 Jahre, vom Jahre 70 n. Chr. bis 1948, wurde das Land von fremdem Regierungen und niemals durch das Volk, das in ihm lebte, beherrscht.<sup>7</sup>

1917 wurde "Palästina" bekanntlich ein britisches Protektorat. Die darauffolgende historische Entwicklung wird m.E. in einem Leserbrief in "idea-Spektrum" 48/2000<sup>8</sup> korrekt dargestellt:

1917 wurde mit "Palästina" ein geographisches Gebiet bezeichnet, das auch das heutige Jordanien umfaßte. In diesem einst britischen Mandatsgebiet sollte die nationale Heimstätte der Juden wieder entstehen. Noch ehe es dazu kam, trennten die Briten 1922 77% der Fläche (ab 1950 Jordanien) ab und gaben sie ohne Rücksicht auf jüdische Belange an die Araber. Man könnte meinen, daß diese für die Araber günstige "Teilung" mehr als genug gewesen wäre, zumal ca. 10% der heutigen "Palästinenser" in Judäa und Samaria die jordanische Staatsbürgerschaft besitzen. Es war nicht genug: die verbliebenen 13% zwischen Jordan und Mittelmeer, also das biblische Kernland des alten Israel, auch die Heimat Jesu, wurde nun 1948 entgegen allem Völkerrecht noch einmal aufgeteilt. Jordanien annektierte weitere 5% einschließlich der Altstadt Jerusalems, und Gaza wurde Ägypten zugeschlagen. Israel stimmte zu. Die Araber hätten seitdem in aller Ruhe ihren heute so sehr geforderten Staat "Palästina" einrichten können mit der Hauptstadt "Ost-Jerusalem". Doch das war gar nicht gewollt, vielmehr wollten sie den ganzen Staat Israel beseitigen. Dieser Versuch scheiterte, und Israel befreite im Sechs-Tage-Krieg 1967 die zur biblischen Heimat gehörenden Gebiete einschließlich des Ostteils Jerusalems.

S. Külling fragt daher zu Recht:

Warum wollen sie Ostjerusalem (d.h. die alte ummauerte Stadt Jerusalem) jetzt zur Hauptstadt eines Palästinenserstaates erklären, wozu sie fast 20 Jahre Gelegenheit gehabt hätten?<sup>9</sup>

Nun kann man dagegen einwenden, die militärische Annektierung Ost-Jerusalems sei ein völkerrechtliches Unrecht. Das ist im Prinzip richtig, denn seit dem Abschluss des Briand-Kellog-Paktes im Jahr 1928 gelten Annexionen als völkerrechtswidriges Mittel zur politischen Konfliktlösung.<sup>10</sup> Allerdings müßte die UNO dann auch von China den Abzug aus Tibet verlangen, müßte auch Deutschland seine ehemaligen Ostgebiete wiederbekommen, müßte man auch Polen seine Ostgebiete zurückgeben, und das damalige Kurhessen müßte in die Unabhängigkeit entlassen werden, da es 1866 von Preußen annektiert worden ist.

Letzteres ist natürlich nicht ernst gemeint. Ernst gemeint ist dagegen folgende Frage:  
**Müßte dann nicht eigentlich auch der gesamte amerikanische Kontinent wieder unter die Herrschaft der indianischen Ureinwohner gestellt werden?**

Nebenbei sei noch erwähnt, daß die Araber ("Palästinenser") alles andere als die Ureinwohner des Gebietes sind, das sie beanspruchen. Wir haben bereits gesehen, daß die

---

<sup>7</sup> Tatsachen über Israel 1977, S. 30

<sup>8</sup> vgl. Külling S. 6

<sup>9</sup> S. 7

<sup>10</sup>Microsoft Encarta, Artikel "Annexion"

Juden vor ihnen da waren, die das Land wiederum den Kanaanäern abgenommen haben, die ihrerseits die Ureinwohner dort vertrieben hatten.

Zum muslimisch-religiösen Anspruch schreibt Dave Hunt (S. 10):

Während der Jahrhunderte, als Jerusalem vollständig der Kontrolle der Araber unterlag, machte kein einziger arabischer Herrscher oder islamischer Lehrer die Stadt zu einem Wallfahrtsort - wiederum eine seltsame Gleichgültigkeit gegenüber einer Stadt, die jetzt nach Mekka und Medina als die drittheiligste religiöse Stätte des Islam gilt. ...

Die von den heutigen Muslimen allgemein vertretene hohe Wertschätzung Jerusalems rührt von dem Glauben her, im Felsendom befinde sich der heilige Ort, von dem aus Mohammed angeblich in den Himmel aufgefahren ist. Diese Überlieferung ist jedoch, obwohl jetzt fest im muslimischen Denken verwurzelt, erst relativ neuen Ursprungs. Sie ist tatsächlich eine Erfindung, die Jassir Arafats Onkel Haj Amin el-Husseini, ein vormaliger Großmufti von Jerusalem, eingeführt hat. In den 20er und 30er Jahren unseres Jahrhunderts brachte er diesen Mythos in Umlauf, um die arabische Stimmung gegen die wachsende jüdische Bevölkerung in Jerusalem anzufachen und den Standort des Felsendoms auf dem Gelände des einstigen jüdischen Tempels zu rechtfertigen.

Diese Vorstellung war jedoch nicht der ursprüngliche Anlaß zur Errichtung dieses islamischen Gebäudes durch Abd-al-Malik im Jahr 691. Das ist daraus ersichtlich, daß der eine Vers aus dem Koran (Sure 17,1), der jetzigen Behauptungen zufolge auf dieses angebliche Ereignis anspielt, nicht unter den vielen Versen aus dem Koran zu finden ist, die sich als Inschriften im Innern des Domes befinden. Das Fehlen dieses Schlüsselverses aus dem Koran spricht Bände. Offensichtlich war die heutige Deutung dieses Verses zu früheren Zeiten unbekannt - und das aus gutem Grund. Tatsache ist, daß jedes normale Lesen dieses Verses mit der normalen Bedeutung der Wörter alles andere besagt als die Tradition, Mohammed habe diesen Ort aufgesucht und sei dann von dort gen Himmel aufgefahren. Der Koran sagt das überhaupt nicht, aber seine dürftige Aussage hat man zu einer nun übernommenen islamischen Tradition ausgeweitet. Der Vers lautet:

*Preis dem, der seinen Diener des Nachts von der heiligen Moschee zur fernsten Moschee [al-Aqsa] geführt, deren Umgebung wir gesegnet haben, um ihm unsre Zeichen zu zeigen. Siehe, er ist der Hörende, der Schauende.*

Der begleitende Kommentar sagt, die "heilige Moschee" sei Mekka und die "fernste Moschee" sei Jerusalem. Ersteres stimmt natürlich, denn Mekka hatte von Anfang an diese Bedeutung. Letzteres entbehrt jedoch jeglicher Begründbarkeit, denn Jerusalem war weder bis zur damaligen Zeit jemals ein Ort islamischer Anbetung gewesen, noch wurde es innerhalb der folgenden Jahrhunderte zu einem solchen. Wie wir bereits bemerkt haben, wird Jerusalem im Koran noch nicht einmal erwähnt, weder in diesem Vers noch in irgendeinem anderen. [Wenn auch einige Übertragungen in andere Sprachen unberechtigterweise den Namen Jerusalem in diesen Vers einsetzen; Anm. d. Übers.] Wie könnte es für die Muslime auch ein Ort der Anbetung sein, wo sie doch niemals dorthin gewiesen wurden?

## **Der "christliche" Anspruch auf Jerusalem**

In der frühen Kirchengeschichte entstand folgende Lehre: da die Juden Jesus als ihren Messias verworfen und sogar getötet haben, habe Gott Israel endgültig verworfen und die Kirche an seine Stelle gesetzt. Das ist noch heute die offizielle Lehre in der katholischen und in der evangelischen Kirche. Ihre Theologen "vergeistlichen" die Verheißungen des Alten Testaments an Israel, indem sie ihnen einen übertragenen Sinn andichten, den sie auf "die Kirche" anwenden.

Die katholische Kirche sieht sich infolgedessen als das "neue Israel" und als Eigentümerin des "Gelobten Landes".<sup>11</sup> Dave Hunt schreibt dazu (S. 323f.):

Allmählich entwickelte sich der Glaube, die römisch-katholische Kirche sei das neue Israel und Rom das neue Jerusalem. Rom beanspruchte für sich, das geistliche Zentrum der Welt zu sein, und nahm Jerusalems Platz ein als "die Stadt, wo Gott seinen Namen niedergelegt hat". Das katholische Rom nahm für sich jeden Titel in Anspruch, der einst Jerusalem gehört hatte: die "Heilige Stadt", die "Ewige Stadt", die "Stadt Gottes". Das Land Israel wurde als Eigentum der Kirche angesehen, und die Päpste riefen Kreuzzüge aus, um das Heilige Land nicht nur von den Türken, sondern von den Juden selbst zurückzugewinnen. Gegen die Juden sollte ein "Heiliger Krieg" geführt werden, bis das "Christentum" schließlich triumphierte.

Um mit dem islamischen Versprechen mithalten zu können, alle im Kampf gegen Ungläubige sterbenden Muslime würden direkt ins Paradies eingehen, versprach Papst Urban 11., der zum ersten Kreuzzug aufrief, den Kreuzrittern einen vollständigen Ablaß [d.h. sofortigen Eingang in den Himmel ohne jeden Aufenthalt im Fegefeuer], sofern sie für diese große Sache ihr Leben ließen. Die Ritter und Krieger, die auf dieses trügerische Versprechen mit Begeisterung antworteten, hinterließen auf ihrem Weg nach Jerusalem eine Spur von Blut, Plünderung und Mord, ergriffen jeden Juden, den sie finden konnten und stellten ihn vor die Wahl zwischen römisch-katholischer Taufe oder Tod. Eine der ersten Aktionen der Kreuzritter bei der "Befreiung" Jerusalems war, die Juden in die dortige Synagoge zusammenzutreiben und diese dann in Brand zu setzen.

Als die Juden endlich ein nationales Heimatland hatten, das sie ihr eigen nennen konnten, ließ sich der Vatikan mit der Anerkennung des Existenzrechts Israels 46 Jahre lang Zeit. Diplomatische Beziehungen wurden erst dann eingeführt, als Israel sich offensichtlich auf dem Weg zu einer Art "Frieden" mit den Palästinensern und ihren arabischen Nachbarn befand und das Schicksal Jerusalems unausweichlich Bestandteil dieser Verhandlungen sein würde. Rom benötigte nun ein kleines Maß an offiziellen Beziehungen, damit man bei diesem Prozeß ein Wörtchen mitreden kann. Jetzt ist Rom für seine angemessene Aufgabe vorbereitet, der geistliche Wächter Jerusalems zu sein.

Der Vatikan fordert seit 1947 eine "Internationalisierung" Jerusalems.<sup>12</sup>

## **Der jüdische Anspruch auf Jerusalem**

### **Die innere Beziehung der Juden zu Jerusalem**

Welche innige innere Beziehung die Juden durch die Jahrtausende zu Jerusalem gehabt haben, zeigt sich schon im Alten Testament:

Ps. 122, 6

Erbittet Heil für Jerusalem! Ruhe sollen die haben, die dich lieben!

Ps. 137, 5 - 6

5 Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, so werde vergessen meine Rechte! 6 Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht zu meiner höchsten Freude erhebe!

---

<sup>11</sup>Hunt S. 30

<sup>12</sup> Hunt S. 12

Deutlich wird es auch daran, daß jedes Passahfest mit dem Gruß: "Nächstes Jahr in Jerusalem" beendet wird. Und bei Hochzeiten ist es üblich, daß der Bräutigam ein Glas zertritt als Erinnerung an die Zerstörung Jerusalems.<sup>13</sup>

Auch die Juden erheben sowohl einen nationalen als auch einen religiösen Anspruch auf Israel und insbesondere auf Jerusalem.

Im 19. Jahrhundert entstand als jüdische Reaktion auf die Judenverfolgungen in vielen Teilen der Welt die Bewegung des Zionismus, die die Juden in einem eigenen Land sammeln wollte.

Theodor Herzl, der Begründer des Zionismus, sah hierfür zwei Möglichkeiten: entweder ein Gebiet in Argentinien oder in "Palästina" (S. 27/28, vgl. Hunt S. 21f)). Für ihn mußte es nicht unbedingt das Land der Väter sein. Er sah das Problem der Juden nicht als eine soziale oder religiöse Frage, ausschließlich als eine nationale bzw. politische (S. 11):

Man gebe uns die Souveränität eines für unsere gerechten Volksbedürfnisse genügenden Stückes der Erdoberfläche, alles andere werden wir selbst besorgen.  
(S. 25)

Seine Argumentation: die Juden können nur in eigenem Staat in Frieden leben, ohne verfolgt zu werden, und sie haben das Recht auf eigenen Staat irgendwo auf der Welt. Er wollte ein entsprechendes Gebiet völkerrechtlich zugewiesen bekommen und das Land aufkaufen. Es ist dann ja auch so gekommen - leider hat er es nicht mehr erlebt.

Allerdings wurden Judäa & Samarien (West Bank) sowie Ostjerusalem (die Altstadt) dem neuen Staat Israel zugeteilt. Völkerrechtlich hat Israel keinen Anspruch darauf.

Im Hinblick auf den religiösen Anspruch Israels auf Jerusalem gibt es ebenfalls ein Problem. Die konservativen Juden (insbesondere die Ultra-Orthodoxen) lehnen den Staat Israel ab (in dem sie leben und dessen Schutz sie genießen!), weil sie meinen, nur der Messias habe das Recht, den Staat Israel zu gründen. Ein weiteres Problem liegt in der Tatsache, daß die große Mehrheit der Israelis ganz und gar nicht religiös, sondern eher atheistisch ist. Dave Hunt schreibt dazu Folgendes (S. 25f):

Wenn dieses Land nicht das den Juden von Gott gegebene "Gelobte Land" ist, dann haben sie logischerweise nur auf den kleinen Teil des Landes Anspruch, der ihnen durch die Vereinten Nationen im Jahr 1947 zugewiesen wurde. Alles andere seit dieser Zeit eingenommene Land müßten sie eigentlich zurückgeben, und dazu gehört auch Jerusalem. Israel kann sich nicht auf ein "Gelobtes Land" berufen, wenn sein Volk nicht an den Gott glaubt, der diese Verheißung gelobte. ...

Wenn die Bibel lediglich ein menschlicher Bericht von den alten Hebräern ist, nichts als eine Darstellung ihrer Überlieferung, dann sind die hebräischen Schriften nicht besser als die Überlieferungen irgendeiner anderen Volksgruppe auf Erden. Es gibt sicherlich keine Grundlage dafür, den Juden einen Anspruch auf ein Land zuzusprechen, nur weil ihre Vorfahren es vor 3500 Jahren einmal besetzten. Man könnte genauso gut versuchen, die gegenwärtigen Landbesitzverhältnisse in Europa umzukrempeln, indem man feststellt, wer die "ursprünglichen" Bewohner eines jeden Landstrichs waren, dann deren Nachkommen ausfindig macht und ihnen jeden einzelnen Fleck zurückgibt, ohne dabei die Ansprüche der dort seit langem lebenden anderen Völker zu berücksichtigen.

Mein Kommentar dazu ist ein klares JEIN. Einerseits können Israelis sich nicht auf Ansprüche berufen, die nur mit der Bibel begründbar sind, wenn sie selbst weder an Gott noch ansonsten an die Bibel glauben. Andererseits gelten Gottes Verheißungen für sein Volk auch heute noch, selbst, wenn die meisten Juden nicht an die Bibel glauben. Deshalb hat niemand

---

<sup>13</sup> cf. Artikel "Tanz mit dem Rabbiner", Mainspitze vom 31.01.2001, S. 5



das Recht, Israel den Anspruch auf das ganze Land (einschließlich ganz Jerusalem) abzusprechen.

Das tun selbst evangelikale Christen, und zwar mit der Argumentation, erst, wenn Israel Jesus als seinen Messias anerkennt, habe es einen Anspruch auf das Land bzw. auf Jerusalem

S. Külling setzt sich damit auseinander (S. 8):

Ich habe in FUNDAMENTUM 2/1989 ausführlich begründet, warum ich gegen die Gründung eines Palästinenserstaates in Judäa und Samaria bin. Und ich wiederhole kurz in diesem Zusammenhang, was ich in FUNDAMENTUM 4/1993 zur Auffassung von Peter Mayer u.a. geschrieben habe: "Wenn Ezechiel 37 eine Zukunftsverheissung für Israel ist - und das ist es - dann kehren die Juden in ihr Land zurück **vor** der messianischen Zeit (Sammlung der Totengebeine, **bevor** Leben durch den Geist in sie kommt, Hes 37, 7-11). Wenn die Rückkehr der Juden in das Land ihrer Väter nach Jahrhunderten der Zerstreuung Erfüllung der biblischen Prophetie ist - und das ist sie - dann haben wir nicht auf die messianische Zeit zu warten, bis sie ihr verheissenes Land wieder erhalten (ohne Land ist doch keine Rückkehr möglich)." Und wenn Jörg Kraft meint, die Verheissungen könnten sich erst erfüllen, wenn Israel den Sohn Gottes annimmt, dann verkennt er, dass Israel bereits in seinem Land gesammelt ist, wenn der Geist Gottes sie als Nation neu geboren werden lässt (Sach 12, 10).

## Was sagt die Bibel dazu?

Wie gesagt, wird Jerusalem im Koran mit keiner Silbe erwähnt. In der Bibel dagegen kommt die Stadt Davids, wie sie dort u.a. auch genannt wird, über tausendmal vor.

### 1) Jerusalem gehört Gott

5. Ms. 10, 14

Siehe, dem HERRN, deinem Gott, <gehören> die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was in ihr ist.

Ps. 24, 1

Des HERRN ist die Erde und ihre Fülle, die Welt und die darauf wohnen.

Kein Mensch, keine Nation ist **Eigentümer** eines Landes, eines Gebietes, eines Grundstückes oder auch nur eines Gegenstandes. Wir sind nur **Besitzer** (juristisch) bzw. **Verwalter** (biblisch-geistlich) aller unserer Habe, die Gott uns zur Verfügung stellt und über die Er eines Tages von uns Rechenschaft verlangen wird.

Jerusalem ist darüber hinaus in besonderer Weise Gottes Eigentum:

2. Chr. 6, 6

Aber Jerusalem habe ich erwählt, daß mein Name dort sei, und David habe ich erwählt, daß er über mein Volk Israel <König> sei.

2. Chr. 33, 4

Und er baute Altäre im Haus des HERRN, von dem der HERR gesagt hatte: In Jerusalem soll mein Name sein für ewig!

Ps. 2, 6

«Habe doch ich meinen König geweiht auf **Zion, meinem heiligen Berg!**»

Ps. 132, 13

Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte

Jes. 66, 20

Und sie bringen alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe für den HERRN, auf Pferden, auf <offenen> Wagen und <in> überdachten Wagen, auf Maultieren und auf Dromedaren zu **meinem heiligen Berg, nach Jerusalem**, spricht der HERR ....

Joel 2, 1

Blast das Horn auf **Zion** und erhebt das Kriegsgeschrei auf **meinem heiligen Berg!**

Joel 4, 17

Und ihr werdet erkennen, daß ich, der HERR, euer Gott bin, der auf **Zion** wohnt, **meinem heiligen Berg**.

Über sein Eigentum kann natürlich jeder frei verfügen - er kann damit machen, was Er will. Und Gott hat im Hinblick auf diese Stadt folgende Entscheidung getroffen:

## **2) Gott hat Jerusalem Seinem Volk gegeben**

Er hat es keinem anderen Volk gegeben (was natürlich nicht bedeutet, daß nur nach Gottes Willen Juden Jerusalem betreten bzw. bewohnen dürfen!). Das wird sehr deutlich in dem, was Nehemia u.a. zu einem **Araber** (sic!) gesagt hat:

Neh. 2, 19 - 20

19 Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, und Geschem, der **Araber**, <davon> hörten, spotteten sie über uns und verachteten uns und sagten: Was ist das für eine Sache, die ihr da tun wollt? Wollt ihr euch gegen den König empören? 20 Da gab ich ihnen zur Antwort und sagte zu ihnen: Der Gott des Himmels, **er** läßt es uns gelingen. Und wir, seine Knechte, wollen uns aufmachen und bauen. **Ihr aber habt weder Anteil noch Anrecht noch Gedenken in Jerusalem.**

Das Alte Testament enthält folgende Verheißungen bzgl. des **ganzen Landes**:

an **Abraham**:

1. Ms. 13, 14 - 17

14 Und der HERR sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Erheb doch deine Augen, und schau von dem Ort, wo du bist, nach Norden und nach Süden, nach Osten und nach Westen! 15 Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinen Nachkommen für ewig. 16 Und ich will deine Nachkommen machen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zählen kann, auch deine Nachkommen gezählt werden. 17 Mache dich auf, und durchwandere das Land seiner Länge nach und seiner Breite nach! Denn dir will ich es geben.

an **Isaak**:

1. Ms 26, 2 - 4

2 Und der HERR erschien ihm und sprach: Zieh nicht hinab nach Ägypten; bleibe in dem Land, das ich dir sage! 3 Halte dich als Fremder auf in diesem Land! Und ich werde mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen werde ich alle diese Länder geben, und ich werde den Schwur aufrecht erhalten, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe. 4 Und ich werde deine Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und deinen Nachkommen alle diese Länder geben; und mit deinen Nachkommen werden sich segnen alle Nationen der Erde ...

an **Jakob**:

1. Ms. 28, 13 - 14

13 Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft. 14 Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin ...

1. Ms. 35, 12

Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, dir will ich es geben, und deinen Nachkommen nach dir will ich das Land geben.

an das **Volk Israel** am Sinai:

2. Ms. 23, 28 - 31

28 Auch werde ich Angst vor dir hersenden, damit sie die Hewiter, Kanaaniter und Hetiter vor dir vertreibt. 29 Nicht in **einem** Jahr werde ich sie vor dir vertreiben, damit das Land nicht eine Öde wird und die wilden Tiere zu deinem Schaden überhandnehmen. 30 Nach und nach werde ich sie vor dir vertreiben, bis du so fruchtbar geworden bist, daß du das Land in Besitz nehmen kannst. 31 Und ich werde deine Grenze festsetzen: <sie soll reichen> vom Schilfmeer bis an das Meer der Philister und von der Wüste bis an den Strom, denn ich werde die Bewohner des Landes in deine Hand geben, so daß du sie vor dir vertreiben wirst.

an das **Volk Israel** vor der Ankunft im gelobten Land:

5. Ms. 8, 7 - 10

7 Denn der HERR, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und Gewässern, die in der Ebene und im Gebirge entspringen; 8 ein Land des Weizens und der Gerste, der Weinstöcke, Feigenbäume und Granatbäume; ein Land mit ölreichen Olivenbäumen und Honig; 9 ein Land, in dem du nicht in Armut <dein> Brot essen wirst, in dem es dir an nichts fehlen wird; ein Land, dessen Steine Eisen sind und aus dessen Bergen du Kupfer hauen wirst. 10 Und du wirst essen und satt werden, und du sollst den HERRN, deinen Gott, für das gute Land preisen, das er dir gegeben hat.

5. Ms. 11, 24

Jeder Ort, auf den eure Fußsohle treten wird, wird euch gehören: von der Wüste und dem Libanon und vom Strom, dem Strom Euphrat an, bis an das westliche Meer wird euer Gebiet sein.

an **Josua**:

Jos. 1, 2 - 7

2 Mein Knecht Mose ist gestorben. So mache dich nun auf und gehe über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Söhnen Israel, gebe! 3 Jeden Ort, auf den eure Fußsohle treten wird - euch habe ich ihn gegeben, wie ich zu Mose geredet habe. 4 Von der Wüste und diesem Libanon an bis zum großen Strom, dem Strom Euphrat, das ganze Land der Hetiter, und bis zum großen Meer gegen Sonnenuntergang, <das> soll euer Gebiet sein. 5 Es soll niemand vor dir standhalten <können>, alle Tage deines Lebens. Wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen. 6 Sei stark und mutig! Denn du, du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, das ihnen zu geben ich ihren Vätern geschworen habe. 7 Nur sei recht stark und mutig, daß du darauf achtest, nach dem ganzen Gesetz zu handeln, das mein Knecht

Mose dir geboten hat! Weiche nicht davon ab, <weder> zur Rechten noch zur Linken, damit du <überall> Erfolg hast, wo immer du gehst!

an den Propheten **Jeremia**:

Jer 30,10

Und du, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der HERR, und erschrick nicht, Israel! Denn siehe, ich will dich retten aus der Ferne und deine Nachkommen aus dem Land ihrer Gefangenschaft. Und Jakob wird zurückkehren und Ruhe haben, er wird sicher sein, und niemand wird ihn aufschrecken.

Jer. 31, 8. 10

8 Siehe, ich bringe sie herbei aus dem Land des Nordens und sammle sie von dem äußersten Ende der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende, sie alle zusammen; als eine große <Volks>versammlung kehren sie hierher zurück. ... 10 Hört das Wort des HERRN, ihr Nationen, und meldet es auf den fernen Inseln und sagt: Der Israel zerstreut hat, wird es <wieder> sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde!

Jer. 31, 16 - 17

16 So spricht der HERR: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen! Denn es gibt Lohn für deine Mühe, spricht der HERR: Sie werden aus dem Land des Feindes zurückkehren; 17 und Hoffnung ist da für deine Zukunft, spricht der HERR, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.

an den Propheten **Hesekiel**:

Hes. 11, 17

Darum sage: So spricht der Herr, HERR: Ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch aus den Ländern zusammenbringen, in die ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben.

Hes. 36, 8 - 12

8 Ihr aber, Berge Israels, ihr werdet für mein Volk Israel eure Zweige treiben und eure Frucht tragen, denn sie sind nahe daran zu kommen. 9 Denn siehe, ich werde zu euch <kommen,> und ich will mich zu euch wenden, und ihr werdet bebaut und besät werden. 10 Und ich werde die Menschen auf euch vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt; und die Städte werden <wieder> bewohnt sein und die Trümmerstätten aufgebaut werden. 11 Und ich werde Menschen und Vieh auf euch vermehren, und sie werden sich vermehren und fruchtbar sein; und ich werde euch bewohnt sein lassen wie in euren früheren Zeiten und werde euch Gutes tun mehr als in euren Anfängen. Und ihr werdet erkennen, daß ich der HERR bin. 12 Und ich werde Menschen, mein Volk Israel, auf euch gehen lassen, und sie werden dich in Besitz nehmen, und du wirst ihnen zum Erbe sein; und du wirst sie nicht mehr länger kinderlos machen. -

Hes. 36, 24

Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land bringen.

Hes. 37, 21 - 22

21 Und rede zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich nehme die Söhne Israel aus den Nationen heraus, wohin sie gezogen sind, und ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. 22 Und ich mache sie zu **einer** Nation im Land, auf den Bergen Israels, und ein einziger König wird für sie alle zum König sein; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich künftig nicht mehr in zwei Königreiche teilen.

Hes. 39, 28

Und sie werden erkennen, daß ich der HERR, ihr Gott bin, da ich sie <zwar gefangen> zu den Nationen weggeführt habe, sie aber <wieder> in ihr Land sammle und keinen mehr von ihnen dort zurücklasse.

Hes. 47, 13 - 20

13 So spricht der Herr, HERR: Das ist die Grenze, innerhalb derer ihr euch das Land als Erbe zuweisen sollt nach den zwölf Stämmen Israels: für Joseph <zwei> Anteile. 14 Und ihr sollt es zum Erbe erhalten, der eine wie der andere, da ich meine Hand <im Schwur> erhoben habe, es euren Vätern zu geben. Dieses Land soll euch als Erbteil zufallen. 15 Und das ist die Grenze des Landes: Auf der Nordseite, vom großen Meer an, in der Richtung auf Hetlon, bis man nach Hamat kommt, nach Zedad hin, 16 Berota, Sibrajim, das zwischen dem Gebiet von Damaskus und dem Gebiet von Hamat liegt, <und> Hazar-Enan, das an der Grenze von Hauran liegt. 17 Und die Grenze verläuft vom Meer <bis nach> Hazar-Enan. <Dabei liegt> die Grenze von Damaskus - und zwar, was den Norden betrifft - nördlich und ebenso das Gebiet von Hamat. Das ist die Nordseite. - 18 Und die Ostseite: <Von Hazar-Enan, das> zwischen Hauran und Damaskus <liegt,> bildet zwischen Gilead und dem Land Israel der Jordan die Grenze bis zum östlichen Meer hin bis Tamar. Das ist die Ostseite. - 19 Und die Mittagseite südwärts: von Tamar bis zum Haderwasser von Kadesch <und> nach dem Bach <Ägyptens> hin bis an das große Meer. Das ist die Südseite gegen Mittag. - 20 Und die Westseite: das große Meer bildet die Grenze bis gegenüber <der Stelle>, wo man nach Hamat kommt. Das ist die Westseite.

an den Propheten **Amos**:

Am. 9, 13 - 15

13 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da rückt der Pflüger nahe an den Schnitter heran und der Traubentreter an den Sämann, und die Berge triefen von Most, und alle Hügel zerfließen. 14 Da wende ich das Geschick meines Volkes Israel. Sie werden die verödeten Städte aufbauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken und Gärten anlegen und deren Frucht essen. 15 Ich pflanze sie in ihr Land ein. Und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott.

an den Propheten **Zephanja**:

Zeph. 3, 20

In jener Zeit werde ich euch herbeiholen und zu <jener> Zeit euch sammeln. Denn ich werde euch zum Namen und zum Lobpreis machen unter allen Völkern der Erde, wenn ich euer Geschick vor euren Augen wenden werde, spricht der HERR.

Gott hat auch speziell **Jerusalem** Seinem Volk gegeben:

Ps. 69,36

Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen; und sie werden dort wohnen und es besitzen.

Jes. 12, 6

Jauchze und juble, Bewohnerin von Zion! Denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.

Jes. 33, 20 - 21

20 Schau Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sorgenfreie Wohnstätte, ein Zelt, das nicht wandern wird, dessen Pflöcke man ewig nicht herauszieht und von dessen

Stricken keiner je zerreißen wird; 21 sondern - dort ist ein Mächtiger bei uns, der HERR ...

Jes. 35, 10

Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren und nach **Zion** kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.

Jes. 37, 32

Denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und das Entkommene vom Berg Zion. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das tun.

Jes. 51, 11

Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren und nach **Zion** kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude erlangen, Kummer und Seufzen werden entfliehen.

Jes. 66, 10 - 13

10 Freut euch mit Jerusalem und jubelt über sie, alle, die ihr sie liebt! Frohlockt mit ihr in Freude, alle, die ihr über sie getrauert habt! 11 Damit ihr saugt und euch sättigt an der Brust ihrer Tröstungen, damit ihr schlürft und euch labt an der Fülle ihrer Herrlichkeit. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich wende ihr Frieden zu wie einen Strom und die Herrlichkeit der Nationen wie einen überflutenden Bach. Und ihr werdet saugen. Auf den Armen werdet ihr getragen und auf den Knien geliebkost werden. 13 Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten. An Jerusalem sollt ihr getröstet werden.

Jer. 3, 16 - 17

16 Und es wird geschehen, wenn ihr euch im Land vermehrt und fruchtbar seid in jenen Tagen, spricht der HERR, wird man nicht mehr sagen: «Die Bundeslade des HERRN»; und sie wird keinem mehr in den Sinn kommen, und man wird nicht mehr an sie denken noch sie suchen, und sie wird nicht wiederhergestellt werden. 17 In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des HERRN nennen, und alle Nationen werden sich zu ihr versammeln wegen des Namens des HERRN in Jerusalem. Und sie werden nicht mehr der Verstocktheit ihres bösen Herzens folgen.

Joel 4, 17

Und ihr werdet erkennen, daß ich, der HERR, euer Gott bin, der auf Zion wohnt, meinem heiligen Berg. Und Jerusalem wird heilig sein, und Fremde werden es nicht mehr durchziehen.

Joel 4, 20

Aber Juda soll ewig bewohnt werden und Jerusalem von Generation zu Generation.

Ob. 1, 17

Aber auf dem Berg Zion wird Rettung sein, und er wird heilig sein. Und die vom Haus Jakob werden ihre Besitztümer <wieder> in Besitz nehmen.

Mi. 4, 7

Und ich mache das Hinkende zu einem Überrest und das Ermattete zu einer mächtigen Nation. Da wird der HERR König über sie sein auf dem Berg Zion, von da an bis in Ewigkeit. -

Sach. 2, 8 Und er sprach zu ihm: Lauf, rede zu diesem jungen Mann: Eine offene Stadt wird Jerusalem bleiben wegen der Menge an Menschen und Vieh in seiner Mitte.

Sach. 8, 7 - 8

7 So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ich werde mein Volk retten aus dem Land des Aufgangs und aus dem Land des Untergangs der Sonne; 8 und ich werde sie <zurück>bringen, und sie werden mitten in Jerusalem wohnen. Und sie werden mein Volk und **ich** werde ihr Gott sein in Treue und in Gerechtigkeit.

Sach. 12, 3

Und es wird geschehen an jenem Tag, da mache ich Jerusalem zu einem Steinhilfstein für alle Völker: alle, die ihn hochstemmen wollen, werden sich wund reißen. Und alle Nationen der Erde werden sich gegen es versammeln.

Sach. 12, 6

An jenem Tag mache ich die Fürsten von Juda einem Feuerbecken unter Holzstücken und einer Feuerfackel unter Garben gleich; und sie werden zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum verzehren. Und immer noch wird Jerusalem an seiner Stätte bleiben in Jerusalem.

Es gibt keinen triftigen Grund, diese Verheißungen zu "vergeistlichen", zumal sie sich teilweise bereits wörtlich erfüllt haben, z.B. in der Rückkehr vieler Juden nach Israel, in der Staatsgründung Israels 1948 und im landwirtschaftlichen und ökonomischen Aufblühen des Landes.

Das bedeutet jedoch nicht, daß nach Gottes Willen Nichtjuden keinen Zugang nach Jerusalem haben sollen - im Gegenteil!

Es. 2, 2 - 3

2 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen. 3 Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, daß er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.

Sach. 8, 20 - 23

20 So spricht der HERR der Heerscharen: Noch werden Völker und Bewohner vieler Städte kommen; 21 und die Bewohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: Laßt uns doch hingehen, den HERRN <um Gnade> anzuflehen und den HERRN der Heerscharen zu suchen! Auch ich will gehen! 22 Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um den HERRN der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen. 23 So spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist.

Sach. 14, 16

Und es wird geschehen: Alle Übriggebliebenen von allen Nationen, die gegen Jerusalem gekommen sind, die werden Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.